

24. Sonntag im Jahreskreis
WORT-GOTTES-FEIER
13. September 2020

ERÖFFNUNG

Einzug

Der Einzug wird von passender Orgel-/Instrumentalmusik begleitet.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Liturgischer Gruß

V Der allmächtige und liebende Gott, der uns hier zusammengerufen hat, sei Dank und Lob jetzt und in Ewigkeit.

A Amen.

Kurze geistliche Einführung

V In dem heutigen Evangelium hören wir von Vergebung. Untereinander lieben und verzeihen. So wie Gott uns jeden zu jederzeit liebt und verzeiht. Seine unendliche Barmherzigkeit führt uns zusammen. Sie stärkt und richtet uns auf. Mit dieser Kraft wollen wir Christus um sein Erbarmen bitten.

Christusrufe

V Herr Jesus, du kamst auf die Erde hinab um als Mensch unter uns zu leben: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

V Du hast unser Leid gesehen und dich uns hingegeben: Christus, erbarme dich.

A Christus, erbarme dich.

V Du hast über den Tod gesiegt und uns von der Schuld erlöst: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

V Lasst uns beten.

Gott, deine Gnade und Barmherzigkeit kennen keine Grenzen.

Du vergibst uns immer wieder aufs Neue unsere Schuld, damit wir frei von ihr sind.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Schenke uns ein offenes Herz,

damit wir deine Liebe und dein Erbarmen wahrnehmen können und sie in uns wirkt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,

deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,

der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.

A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung

L Sir 27,30 – 28,7

Psalmengesang

GL 57

K singt den im Lektionar/Kantoreale angegebenen Psalmverse vor. An der angegebenen Stelle (Kv) antworten alle mit dem Kehrvers:

A Meine Seele, preise den Herrn

Wenn es keine*n Kantorin in der Gemeinde gibt, kann zwischen den Lesungen Orgel-/Instrumentalmusik gespielt werden.

Zweite Lesung

L Röm 14, 7-9

Hallelujaruf

GL 174,1

Vor dem Evangelium singen K und A im Wechsel den Hallelujaruf. Wenn es keine*n Kantor*in kann eine kurze Orgel-/Instrumentalmusik (ggf. nach eine Art Fanfare) gespielt werden.

Evangelium

L Mt 18, 21-35

Hallelujaruf

GL 174,1

Nach dem Evangelium kann der Hallelujaruf wiederholt werden.

Auslegung/Deutung

Anstelle einer längeren Predigt sollte das Wort Gottes kurz auf die aktuelle Situation hin ausgelegt werden und den Mitfeiernden Stärkung für den Alltag geben.

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Wenn es angebracht erscheint, kann auf die Auslegung angemessene Orgel-/Instrumentalmusik folgen.

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Wechselgebet als Antwort auf Gottes Wort

GL 677,1

Da in der Wort-Gottes-Feier bereits Lesungen aus der Bibel verkündet worden sind, setzt man den Abschnitt des Evangeliums aus (L fällt weg).

Friedenszeichen

V Jesus begegnete seinen Jünger*innen mit dem Frieden. Auch wir wollen uns untereinander diesen Frieden wünschen. Das vertraute „dem Nächsten die Hand reichen“ ist zur Zeit nicht möglich. Stattdessen können wir uns den Frieden Christi wünschen, indem wir uns einander zuwenden und freundlich zunicken, ein Lächeln schenken oder uns voreinander vorneigen. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens.

Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

SONNTÄGLICHER LOBPREIS

GL 670,8.9

Es folgt der sonntägliche Lobpreis, das „Hochgebet der Wort-Gottes-Feier“, der fester Bestandteil der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier ist und nie entfallen sollte. Auf die Lobpreisungen antworten alle mit dem Kehrsvers:

A Dir sei Preis und Dank und Ehre!

Sonntäglicher Hymnus (Gloria)

GL 167

Der sonntägliche Lobpreis mündet in den feierlichen Hymnus, in dem die Gemeinde Gott für das Geschenk des Sonntags als Tag des Herrn lobt.

Sonntäglicher Hymnus (Gloria)

GL 167

Der sonntägliche Lobpreis mündet in den feierlichen Hymnus, in dem die Gemeinde Gott für das Geschenk des Sonntags als Tag des Herrn lobt.

A Dir Gott im Himmel Preis und Ehr

Fürbitten

V Gott ist der liebende und gerechte Vater. Zu ihm dürfen wir kommen mit vollen und leeren Händen, mit unserem Gelingen und Versagen. Zu ihm rufen wir:

A Wir bitten dich, erhöre uns.

- 1. Wir beten für unsere Kirche und andere Konfessionen, die den Glauben an dich teilen.**
- 2. Für die kranken und armen Menschen. Für die Opfer von Gewalt, Rassismus und Diskriminierung auf der Welt.**
- 3. Für die Menschen die Macht innehaben und Entscheidungen treffen müssen.**

4. Für die Menschen, die Alte und Kranke in ihrer schweren Situation unterstützen und pflegen.
5. Für die, die ohne Schuld verurteilt werden.
6. Für unsere Verstorbenen: für alle, die uns Gutes getan haben; für jene, an die niemand mehr denkt.

Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

ABSCHLUSS

Vermeldungen

Segensbitte

V Der allmächtige Gott und barmherziger Vater gewähre uns seinen Segen und Heil; er offenbare uns die Wege.

A Amen.

V Er nimmt uns unsere Schuld und stärkt unseren Glauben durch seine Worte und Taten.

A Amen.

V Er führe uns nach seinem Willen, damit wir nach ihm Handeln und gutes tun.

A Amen.

V Und so segne uns der allmächtige Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Mariengruß

- V Viele von uns vertrauen im Gebet auf die Fürsprache Marias. Lassen Sie uns zum Ende dieses Gottesdienstes die Gottesmutter grüßen und um ihren Beistand bitten.
- A **Gegrüßet seiest du, Maria**

Entlassung

- V Singet Lob und Preis.
- A **Dank sei Gott, dem Herrn.**

Auszug

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Minh Vu
Gemeindeassistent Sarstedt/Giesen

ANHANG 1

PREDIGTMODELL

Die Bibeltexte des heutigen Sonntags bewegen sich zwischen den beiden Polen Vergeltung und Unversöhntheit einerseits und Vergebung und Loslassen andererseits.

Wenn Petrus Jesus im Evangelium nach einem Maßstab des Verzeihens fragt, so wird in Jesu Antwort die Zahl sieben, die bereits als Zahl der Fülle gilt, nochmals gesteigert. Es ist nun nicht mehr von siebenmal die Rede, sondern von siebzimal siebenmal.

Hier geht es nicht mehr ums Zählen, sondern um eine innere Haltung. Es ist jene grenzenlose Haltung des Verzeihens, die stets aufs Neue in Gottes gesamter Geschichte mit den Menschen erfahrbar wird.

Rein menschlich betrachtet ist es verwunderlich, dass Gott angesichts des immer wiederkehrenden Strauchelns des Menschen und des endlosen Kreislaufes von Sünde, Bekehrung und Neuanfang seines Volkes nicht müde wird und seine Beziehung mit ihm beendet. Doch Gott misst nicht, wägt nicht ab, rechnet nicht vor und nicht nach.

Eine solche Haltung übersteigt natürlich bei weitem alles, wozu wir Menschen je fähig sein können. Niemand von uns ist in der Lage, sich jederzeit und überall auf die Großzügigkeit einer nicht-berechnenden Vergebung einzulassen.

Im Lesen der biblischen Erzählungen erfahren wir Tröstung und Herausforderung zugleich: Tröstung, weil Gott immer vergibt, ganz gleich wie groß die Schuld des Menschen ist. Herausforderung, weil damit der Mensch gleichzeitig auch in die Pflicht genommen ist: Die Vergebung, die er durch Gott erfahren hat, will sichtbar gemacht werden an seinem Umgang mit den Mitmenschen.

Damit wird auch deutlich, dass Gottes Verzeihung keine rein persönliche Angelegenheit zwischen Gott und dem/der Einzelnen ist, sondern immer auch eine gemeinschaftliche Dimension mitberührt.

In einem Satz zusammengefasst klingt die hier angesprochene Maxime menschlichen Handelns ganz einfach: Verhalte dich anderen gegenüber so, wie Gott sich dir gegenüber verhält.

Die Umsetzung dieses Grundsatzes erweist sich jedenfalls als nicht ganz so einfach, erleben wir uns doch den dunklen Mächten der Aufrechnung, der Unbarmherzigkeit und Unversöhnlichkeit gegenüber allzu oft wie ausgeliefert.

Das Loslassen erlittener Kränkungen und Schuldigkeiten ist nicht leicht, und diese können und dürfen auch nicht einfach vorschnell beiseitegeschoben werden. Trotzdem ist es unsere Aufgabe, uns Tag um Tag zu mühen um die Auseinandersetzung mit der uns widerfahrenen Schuld und uns offenzuhalten für die Erfahrung der bedingungslosen Annahme und Vergebung eigenes Versagens durch Gott und durch andere.

Wenn wir Erfahrungen von Güte und Versöhnung in unserem Leben wach halten, uns immer wieder daran erinnern und unser Herz davon berühren lassen, dann können wir Erlittenes auch versöhnt loslassen. Dann können wir auch „aus ganzem Herzen“ anderen vergeben, dann gilt nicht mehr: „Wie du mir, so ich dir“, sondern: „Wie Gott mir, so ich dir“ – bedingungslos und großherzig ... Andererseits muss umgekehrt auch deutlich werden: wo wir erlittenes Unrecht nicht in Versöhnung überführen, wo wir beharrlich daran festhalten wollen, dort werden wir auch Gottes Erbarmen mit uns nicht zu spüren bekommen. Das liegt jedoch nicht daran, dass Er es uns entziehen würde.

Wenn wir nicht zulassen wollen, dass Gott unser Herz verwandelt, um innerlich an unseren negativen Erfahrungen mit anderen festzuhalten, weisen wir seine Gabe der Vergebung zurück; darum können wir sie auch nicht weitergeben.

Wenn wir andererseits offen und ehrlich zulassen, von Gottes Erbarmen in neue Menschen gewandelt zu werden, können wir gar nicht mehr anders, als aus Freude darüber einander ebenso zu vergeben. Wo wir in diesem umfassenden Sinn zur Versöhnung bereit sind, errichtet Gott ein Stück Himmel mitten in unserem Erdenleben.